

**213.** *Prinz Wilhelm von Oranien an seinen Vater, Graf Wilhelm. Breda, 6. November 1551.*

*Ausf. aus K.-E. 92.*

*Spricht sich für eine Bittschrift an den Kaiser aus. Befremden des Kaisers und der Hofräte über die sächsische Huldigung. Glaubt nicht an einen Überzug des Dillenburger Landes. Abrechnung in der Katzenelnbogischen Sache aufgeschoben. Der Prinz hat die Blattern.*

*Hat die an ihn und den Herrn von Champaigney gerichteten Schreiben Knüttels empfangen und erfahren, was Kurfürst Moritz von Sachsen mit der That unterfangen und vorgenommen hat, hett mich desselben nach gestalt der sachen keins wegs versehen. Die weil es aber nun also beschehen, müssen wir es Gott und dem rechten kleglich befelhen und auf mittel und weg trachten, wie die abschaffung solcher mit gewalt abgetrungenen huldigung zum furderlichsten zu erlangen sei. Und lass mir demnach e. l. meinung, das ein supplication gegen Trier, Sachsen und Hessen, wie e. l. furhaben, durch unsere advocaten deshalben gestelt und im keiserlichen hofrath ubergeben werde, ganz wolgefallen, mit freuntlicher bitt, e. l. wolle dieselb bei den advocaten so bald immer muglich verfertigen lassen und mir darab mit gegenwertigem boten sampt e. l. gutbedunken, wie und womit ich meistheils die sach befurdern mocht, zuschicken, will ich nichts underlassen, das in einigen weg zur sachen dienlich sein mag, dero trostlichen hoffnung, da die k. m. diser geubten handlung gruntlich bericht, das ire m. nit allein die obgedachte vermeinte huldigung aufzuheben und zu vernichten, sonder auch die ganze sach einest zu wurklicher execution zu ziehen allergnedigst nachdenkens haben werden. Dann ich durch den herrn von Champaigney in gewisse erfahrung komen, das die k. m. und ire hofrethe ab diser thetlichen handlung kein gefallen tragen, sonder sich zum hochsten darab befrembden, auch etlichen iren commissarien, sobald ire m. etwas darvon innen worden, schreiben und befelhen haben lassen, hochgedachts herzog Moritzen furnemen soviel muglich zuvorkomen und zu verhindern. Das aber der churfurstlich*

marschalk Hans Wurm in disem seinem vermeinten befehl sich hin und wider und sonderlich an denen orten, da ime auf e. l. gesandten ein- und gegenrede sein angemaste erforderte huldigung abgeschlagen, viel traywort, nit allein gegen die underthanen, sonder auch e. l. und mir heftig vernemen lassen, das müssen wir Gott und der k. m., dero solch bochen viel mehr als e. l. und mir zu trutz und verkleinerung gereichen thut, zu verantworten heimstellen. Ungezweifelt, ire m. werde sich ab solchem höchst eigendem geschwetz wenig erschrecken lassen und ir ausgesprochen und publicirt recht gegen hochgedachten herzog Moritzen und seinen marschalk wol wissen zu vertheidigen und hand-zuhaben. Halt darumb entlich darfur, herzog Moritz und die seinen werden sich eins bessern bedenken und weiter thetlichen zugriff's leichtlich enthalten. Und da er schon sich ferners frevels gelusten liesse, wust ich nit, ob e. l. und mir uns in die gegenwehr einzulassen geburen wolt, sonderlich dieweil die erörterung der execution sachen noch an der k. m. hangt. Doch will ichs alles zu e. l. und der advocaten bessern bedenken, das ich jeder zeit anzuhörn und mich mit demselben zu vergleichen begirig bin, gesetzt und gestelt haben.

Soviel dan die rechenschaft, so e. l. von unserm gemeinen einkomen und dargegen aufgewendten Katzenelnbogischen unkosten bei mir zu thun hat, belangt, were ich dieselb itzt gleich anzuhörn wol gemeint, e. l. kan ich aber nit verhalten, das ich und die meinen diser zeit mit vielen geschäften, auch zum theil mit leibs schwachheit beladen und neben dem teglich gewertig bin, das mich die konigin zu ir in hof erfordern werde, derhalben mir dem verhör solcher rechnung itzt ob zu sein nit wol muglich ist. Bitt demnach freuntlich, e. l. wolle die jetz gemelte rechenschaft bis in den monat januarium anstehen und beruhen lassen, darzwischen ich ordnung und versehung thun will, das ich alsdan dieselb anzuhörn und e. l., soviel die ausgab den entpfang ubertrifft, zum theil oder ganze erstattung zu thun, gefast sein muge. — *Gruss von ihm und seiner Gemahlin an die Eltern.*

*Nachschrift.* Neuer zeitung weiss e. l. ich dismals nichts zu schreiben, dan das alle sachen allhie itzund gar still seindt. Ich bin vor acht tagen mit den kleinen blattern beladen worden und noch, kan derhalben e. l. dismals eigener hand nit wol schreiben. Hoff zu Gott, er werde es bald zu besserung schicken.